



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Fremde eigene Gene Auf der Suche nach dem leiblichen Vater

Autorin: Charlotte Misselwitz

Regie: Thomas Wolfertz

Redaktion: Wolfgang Schiller

Produktion: Dlf 2018

Erstsendung: Dienstag, 12.06.2018, 19.15 Uhr

Mitwirkende:

Jonas Baeck

Maya Bothe

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

Atmo Knacken, Tür, laufen in Halle

O-Ton

Anton: Hallo

Verwaltungsleiter: Ich wollte Ihnen absagen. Weil es nicht geht, ich darf Ihnen keine Auskunft geben.

Anton: Nee, wieso bin ich denn hergekommen?

Atmo Laufen und Gespräch

Sprecher 1

Der Verwaltungsleiter der Staatlichen Studienakademie Glauchau, der uns am Eingang entgegenkommt, klingt ganz anders als erwartet. Am Telefon letzte Woche wollte er mir noch helfen, Informationen aus dem Archiv der Studierenden Anfang der 80er-Jahre zu erhalten. Meine Mutter hat hier studiert. Der Verwaltungsleiter führt uns in das Empfangsbüro der Universität. Dort hebt die Sekretärin abwehrend die Hand:

O-Ton

nee, brauch ma uns nicht dadrüber unterhalten!

Anton

Schade, sie verstehen schon, also sie müssen sich vorstellen, ich finde raus, dass ich in ner Stasifamilie groß geworden bin. Die haben mir nichts gesagt. Und dann denke ich son Mist, die ganze Stasi-kacke geht einfach weiter...

Verwaltungsleiter

Also so bei mir nicht, könn wir gleich aufhören!

Sprecher 1

Dabei stimmt das. Auf meiner Geburtsurkunde ist als Vater eingetragen: ein Stasi-Offizier und - nach eigener Aussage - KGB-Doppelagent. Doch ein Vaterschaftstest hat diesen Mann ausgeschlossen. Meine Mutter weigert sich strikt, etwas zur Aufklärung über die Vaterschaft beizutragen. Weil ich aber endlich wissen wollte, wer mein Vater ist, habe ich meine Gene in deutschen und amerikanischen DNA-

Datenbanken analysieren lassen. Nacheinander haben alle Gendatenbanken bestätigt, was die erste Firma namens Family Tree DNA, in ihren Tabellen auflistete:

O-Ton Anton Gespräch

Da sieht man: Naher Osten 39%, jüdische Diaspora 5% und Spurensache ungefähr 2% Nordafrika. Dann kann man sich das etwas genauer angucken: wenn du jetzt hier in das Nahe Östliche hineingehst, siehst du, es ist westlicher Naher Osten. Es kommt ungefähr hin mit 50% europäisch und 50% Naher Osten.

Sprecher 1

Ich bin aus allen Wolken gefallen.

Musik

Ansage

Fremde eigene Gene

Auf der Suche nach dem leiblichen Vater

Feature von Charlotte Misselwitz

Atmo Treppen

Sprecherin 1

Anton ist Anfang der 80er-Jahre gezeugt worden - das genaue Jahr, sein Wohnort, ebenso wie sein richtiger Name müssen anonym bleiben. Seit 1981 sollen im Studentenwohnheim der damaligen Ingenieurschule Glauchau drei bis sechs Palästinenser pro Jahr in der Ausbildung gewesen sein. Ich, Charlotte, habe zu Palästinensern in der DDR publiziert, und um die sprechen zu können, hat mich Anton kontaktiert.

Atmo Treppe

Sprecherin 1

Der Verwaltungsleiter schickt uns zum stellvertretenden Direktor, zwei Stockwerke höher.

Atmo Begrüßung

O-Ton Stellvertretender Direktor

Also es waren durchaus hier ausländische Studierende. Allein schon durch die Tatsache, dass ja hier ne Studienvorbereitung war für ausländische Studierende, die dann an andere Einrichtungen weitergegangen sind. Es gab dann Deutsch Intensiv und die dann dort in Richtung Physik, Mathe die Deutschausbildung gemacht haben. Das warn dann kleine Gruppen. 12-15.

Sprecherin 1

Der stellvertretende Direktor lässt nochmal die Sekretärin kommen. Sie hat damals schon hier gearbeitet hat.

Atmo Telefon: Helga könntest du bitte zu uns mit rauf kommen?

Sprecherin 1

Anton fragt sie nach amourösen Begegnungen zwischen palästinensischen und deutschen Studierenden.

O-Ton Sekretärin

Was soll denn da dahinter stehen, ob jemand mit jemand geschäkert hat? Das hat doch mit ihrer Suche nichts zu tun!

Charlotte

Wovor haben Sie Angst?

Sekretärin

Es gibt ein Datenschutzgeheimnis und das werde ich nicht verletzen und da werden sie mich nicht zu bringen - zwei Jahre bevor ich in Rente gehe!

Atmo Tür zu, Stille nach Gespräch an der Tür

Musik arabisch

Sprecherin 1

Mindestens ein Prozent aller Menschen in Deutschland sind Kuckuckskinder, also etwa 800.000. Anton ist es sogar zweifach.

O-Ton Anton

Also mit 4 Jahren wird mir ein neuer Vater präsentiert, der Vater meiner Halbschwester. (...) Und dann irgendwann reift es in mir heran, das kann nicht mein Vater sein. Und ich stelle diese Frage mit 8 oder so. Und es wird völlig abgeblockt, meine Mutter flieht vor mir (...). Und irgendwann mal höre ich den Namen des Mannes, der in meiner Geburtsurkunde steht... von meinen Großeltern... dann holt sie aus einem Pappkarton mit vielen Fotos ein kleines Passbild. Und das hat mich mit unglaublicher Neugier, Freude, Fantasie erfüllt, ich hab auch nen Vater.

Sprecher 1

Aber ein leiser Zweifel blieb. Wenn die erste Geschichte eine Lüge war, warum sollte jetzt die zweite stimmen? Ich hatte so gar nichts von meinem angeblichen Vater. – Vor ein paar Jahren habe ich deshalb einen Vaterschaftstest gemacht.

O-Ton Anton Gespräch

Und wenn dann rauskommt, dass dieser Mann auch nicht mein Vater ist durch den Gentest, dann ist das schon mal eine seltsame Situation.

Musik**Sprecherin 1**

Anton recherchiert in den DNA-Datenbanken nicht nur, wo er geographisch herkommt, sondern auch Kontakte zu Verwandten.

O-Ton Anton

Also im März hab ich Leila in der Datenbank gefunden. Hab ihr geschrieben...

Sprecherin 1

Anton treibt die Neugier, Freude und Fantasie – und mich hat er angesteckt.

O-Ton Anton

Das Wichtigste heute war, den Kontakt vom BStU zu treffen in Berlin.

Sprecherin 1

Die Behörde für Stasiunterlagen.

O-Ton Charlotte

Ich glaube, also die palästinensischen Akten...

Sprecherin 1

Wir suchen in jede Richtung.

O-Ton Anton

Und dann dachte ich, ok, dann frag ich mal bei unseren alten Nachbarn.

Sprecherin 1

Kichernd und leicht gruselnd spinnen wir mitunter wilde Theorien: Wenn der eingetragene Vater Stasioffizier war, hat vielleicht auch Antons Mutter für die Stasi gearbeitet? Und der ausländische Student, sein Vater, war vielleicht ein ehemaliger Terrorist – oder Freiheitskämpfer aus Palästina, auf den Antons Mutter angesetzt war...

Atmo Zuggeräusch**Sprecher 1**

Aber noch mal von vorn. In Glauchau, nicht weit von Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt, hat alles angefangen – zumindest den mir bis dato vorliegenden Fakten nach...

Atmo Rad**Sprecher 1**

Das leise Klackern meines Klapprades. Auf den Kopfsteinpflasterstraßen fahren kaum Autos. Die zwei bis drei Stockwerke hohen klassizistischen Häuser stehen stumm und oft leer.

O-Ton Charlotte

Wie ist deine Mutter hier geendet?

O-Ton Anton:

Sie wollte einfach nur weg von Zwickau. Und da ist sie sehr weit gekommen. Sehr sehr weit, eben nach Glauchau, Kreis Zwickau.

Atmo Laufen Rad**Sprecher 1**

Ich bin in Zwickau geboren. Meine Mutter hat nach meiner Geburt wieder bei ihren Eltern gewohnt und in Glauchau zu Ende studiert.

O-Ton Anton

Sie ist dann gependelt. Zwischen Glauchau und Zwickau. Ich bin dort in die Krippe gegangen, das steht auch in meinen Akten drin, also Beruf steht da Kinderkrippe.

Sprecher 1

Stasiunterlagen aus den 80er-Jahren. Meine Mutter hat sie unterschrieben. Sie hatte mit meinem eingetragenen Stasi-Vater ein halbes Jahr lang eine Fernbeziehung von hier nach Dresden.

Atmo Rad und Laufen**Sprecherin 1**

Vor ein paar Tagen habe ich einen Antrag bei der Behörde für die Stasi-Unterlagen aufgegeben. Als journalistisches Projekt des Deutschlandfunks können wir mehr erfragen als Anton persönlich: Palästinensische Namen im Zusammenhang mit Antons Mutter, ob sie bei der Stasi war, oder was über den eingetragenen Vater verzeichnet ist.

Atmo Rad

Sprecherin 1

Wir laufen auf ein würfelförmiges Gebäude zu. Es steht gegenüber dem Studentenwohnheim und war früher der Konsum, in dem Antons Mutter und die anderen Studenten eingekauft haben. Heute ist es ein Café. Wir treffen hier Marion, eine Kommilitonin seiner Mutter, die er über eine Freundin seiner Mutter ausfindig machen konnte und mit der er schon am Telefon viel geredet hat.

Atmo Café

Marion: Wir hatten immer so ne Klassenchronik gemacht (..) da ich so geneigt war dazu, hab ich mich bereit erklärt, hab da sogar ne Auszeichnung bekommen.

O-Ton

Anton: Ah ja, das ist meine Mutter.

Marion: Das ist hier ne Weihnachtsfeier. (...) Das ist die Andrea, die Konkurrentin von deiner Mutti (...)

Charlotte: wieso Konkurrentin?

Marion: na hab ich doch erzählt, die mit dem Fahrschullehrer zusammen war.

Anton: ach die Andrea! Die Geschichte musst du erzählen.

Marion: ...Also sie war mit dem Fahrschullehrer, mit dem Ralf, da musst du mir ein bissl helfen... Zu dem Zeitpunkt... auf den waren die Mädels scharf. Ich hab mit der Andrea zusammen im Zimmer gewohnt. (...) Sie hat mir erzählt, dass sie mit ihm im Zimmer war und so weiter. Und seine Mutter an der Tür geklopft hat. Und hat gesagt, du musst mal rauskommen und hat mit dem Moment gesagt, dass sie schwanger ist.

Anton:Und dann hat er gesagt, ich steh zum Kind.

Marion: und dann war es für meine Freundin erledigt.

Anton: Und trotzdem hat er die Vaterschaft nie anerkannt.

Sprecher 1

Der Fahrlehrer war dann zwar offiziell mit meiner Mutter zusammen. Aber er war genauso wenig mein richtiger Vater wie der Stasi-Offizier, den meine Mutter später hat eintragen lassen. Trotzdem haben offenbar beide Männer die Vaterschaft für möglich gehalten.

O-Ton Marion

(...) seine Mutter, sie war eine sehr kühle Frau, ne sehr berechnende Frau. Also keene herzliche. Ich möcht ihn jetzt nicht weh tun oder so. Aber es war so, die war jetzt nicht böseartig oder so. aber die war eher ne Unnahbare. Immer ein bissl Spaß auf den Lippen, eine sehr intelligente Frau, sie war glaub ich eine der Schlauesten bei uns in der Klasse. Der ist es zugefallen, die musste nicht viel machen.

Charlotte: war sie hübsch?

Marion: Durchschnittlich, ja schon. (...) sie war so ne Kecke, mit den Jungs konnte sie auf ne intelligente Art und Weise rumschäkern. Aber sie hat nie jemand an sich rangelassen, also nicht offiziell, da war sie die Saubere

Atmo Rascheln

Marion: So na jetzt müsste deine Mutti aber kommen mit dem dicken Bauch, (..) Und hier da, hier biste drauf auf dem Foto, lacht.

Anton: Ich bin schwierig zu sehen.

Sprecherin 1

Während er in ihrem Bauch ist, lächelt sie in die Kamera und trägt zwei verschiedenen Männern die Vaterschaft an. Antons Mutter ist auf dem Foto 20 Jahre alt, viel jünger als er selbst heute. Das schmale Gesicht, die wachen kecken Augen hat er von ihr. Anton ist übrigens ein ebenso schlauer Mensch wie seine Mutter, er schreibt seine Doktorarbeit, ist Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Sein Haar ist dunkel, ihres eher hellbraun.

Der Fahrlehrer verweigert leider das Gespräch. Aber ein Kollege von ihm schreibt Anton eine E-Mail:

O-Ton Anton:

... diese Ausländer waren besonders bei den Jungs nicht beliebt, weil einige von ihnen gut aussahen, braun gebrannt in ihren weiß wallenden Gewändern eine optische Augenweide waren und damit besonders auf einige Studentinnen scheinbar Eindruck machten.

O-Ton Marion:

Also das kann schon sein, dass die beliebt gewesen waren. (...) Und der verbotene Reiz, das fängt ja schon beim kleinen Kind an, das willst du grad (..) und wenn sie mit

der Stasi zu tun hatte und wenn das mit nem Araber war, ich weiß nicht, was der passiert wäre, wenn das rausgekommen wäre...

Sprecher 1

Marion streicht ein paar blondgefärbte Locken zurück in die Hochsteckfrisur, greift ihre Ledertasche und führt uns ins Studentenheim gegenüber, wo man uns eintreten lässt, weil sie hier mal studiert hat.

Atmo Treppen laufen

O-Ton Marion

Das ist komisch, ich hab ne Gänsehaut, hier war die Gemeinschaftsküche, die gibt's noch, verrückt.

Atmo Gang, Laufen

Sprecher 1

Die Decken im Gang auf der zweiten Etage hängen niedrig; überhaupt - alles ist im typischen 70er-Jahre Neubaustil. Marion zeigt auf eine Tür und meint, meine Mutter hätte da gewohnt. Ich klopfe auf gut Glück an. Ein Student macht auf.

Atmo klopf klopf, Tür

O-Ton

Anton: meinst du wir können mal reingucken?

Student – ja, könnt ruhig rein

Anton– Ist total lieb.

Marion - Da war ne Waschecke, Schreibtische einer hier einer so...

Antonalso vielleicht hatte sie in einem besagten Wochenende mein Vater hier durch diese Tür hereingelassen....krass krass...

Atmo Raum Gespräch Student/Marion

Sprecher 1

Ein tolles Gefühl. Mein Vater stand vielleicht als ein palästinensischer Student genau da, wo ich jetzt stehe! Durch das Fenster hat er dann auf die grünen Anhöhen geschaut und an seine Heimat gedacht. Womöglich hat er für diese Heimat gekämpft, war ein politischer, engagierter Mensch...

Atmo Gespräch wieder lauter**Sprecher 1**

Marion meint, die Ausländer, hätten eine Etage höher gewohnt.

Atmo Treppe**O-Ton Anton**

Höher geht's nicht mehr, das heißt der Weg war jetzt relativ kurz, das kann man schon mal nachts zurücklegen.

Musik**Sprecher 1**

Von meinem Wohnort in Hamburg fahre ich nun oft nach Berlin. Ich tippe auf meinem Laptop Emails in die USA. Leila, meine DNA-Cousine, fragt gerade in ihrer Verwandtschaft herum. Wenn ich aufschaue, sehe ich Wiesen und Wälder und muss an meine Mutter denken. Sie lebt nun auch im Ausland, zwischen Wiesen und Wäldern auf dem Land...

O-Ton Anton Gespräch

Diese ganze Recherche hat mich nicht nur ein Stück näher an meine väterliche Familie geführt, sondern auch zu meiner Mutter. Obwohl wir jetzt eigentlich keinen Kontakt mehr haben.

Atmo Zug

Sprecher 1

Als ausgebildete Ingenieurin hat sie gut verdient, spricht viele Sprachen, hat Karriere gemacht. Fast jedes halbe Jahr schreibe ich ihr, in der Hoffnung durch eine neue Frage doch einmal eine Antwort zu bekommen. Aber viel öfter frage ich mich, warum meine Mutter nicht redet. War es ein heimliches Verhältnis, ein One-Night-Stand oder gar eine Vergewaltigung? Das Einzige, was ich habe, sind DNA-Analysen mit dem Verweis auf die Westbank und Gaza.

O-Ton Anton Gespräch

Und ich fands halt krass an mir selber zu beobachten, was für Identitätsbildungen so stattfinden. Ich hab zufällig vor 10 Jahren mal Hocharabisch gemacht. Meine (...) Kinder haben alle einen arabischen Namen, einfach, weil ich es schön fand. Leila, Anouk. Das ist schon witzig jetzt. Ich denk dann so Sachen, wie wär das gewesen, wenn ich ihn gekannt hätte, auch in der DDR. Würde mir diese Kultur, würde ich mich anders interessieren für das Ganze, wenn ich das eher gewusst hätte. Hätte ich anders Arabisch gelernt...

Sprecherin 1

Anja Paulmann, eine Psychologin, die sich auf Kuckuckskinder spezialisiert hat, erzählt mir, nur die Starken und Intelligenten hätten die Kraft, in den Konflikt zu gehen und die Lebenslüge ihrer Mütter aufzudecken. Gerade das Nichtreden, bringe die Kinder auf die Spur. Beim Aufwachsen würden keine sozialen oder physischen Ähnlichkeiten zum Vater verbalisiert, die Geschichte, wie das Kind entstand, werde nicht erzählt, weil die übliche Liebesgeschichte fehlt: Schließlich hatte die Mutter mit mindestens zwei Männern Verkehr...

Sprecher 1

Seit ich auf verschiedenen Foren, wie beispielsweise die Facebookgruppe „Kuckuckskind-Scheinvater“, Kontakt zu anderen Kuckuckskindern gefunden habe, weiß ich, dass das Verhalten meiner Mutter recht typisch ist. Viele beschreiben, wie ihre Mütter bis zum letzten Beweis den eigentlichen Vater geheim halten, wie wenig Sinn es also ergibt, über diesen Weg die Wahrheit zu finden. Die palästinensischen Cousins und Cousinen, mit denen ich über die DNA-Datenbanken meist per Email in

Kontakt bin, sind dagegen sehr hilfreich. Einer von ihnen, Karam, hat mich sogar in die Westbank und nach Israel eingeladen.

Sprecherin 1

Antons Mutter konnte zu DDR-Zeiten nicht mal eben reisen. In die DDR kamen dagegen viele Palästinenser als Studierende, aus der Westbank, auch aus Jordanien, Syrien oder dem Libanon: Seit den 70er-Jahren ca. 40-50 pro Jahr, vermittelt durch die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation. Insgesamt also an die 2.000 bis 3.000 ehemalige Studierende. Fast 40 Prozent von ihnen sollen in Deutschland geblieben sein. Die Community ist klein, die Ehemaligen kennen sich untereinander. Und da sie größtenteils gebildet sind und liberal, meist links denken, haben sie keine Probleme, bei Antons Geschichte zu helfen. Dr. Ali Marouf, ein Kinderchirurg, war viele Jahre Vorsitzender des palästinensischen Studentenvereins in der DDR.

O-Ton Ali Marouf:

Das ist eine Zusammenarbeit als Arafat gefragt wurde, was können Sie uns helfen?. Studenten, Studierende... Dann hat Russland angefangen, dann kam die DDR, 1968 die ersten Studenten.. ... Die meisten sind jetzt in Heimat, Westbank und Gaza. Viele Führer von PLO haben in Deutschland studiert.

Sprecherin 1

Die Palästinenser haben mir erzählt, dass sie die Mauer in der DDR schon miterlebt hätten, aber dass sie heute die israelische Mauer um die palästinensischen Gebiete schlimmer fänden: Die Mauer damals sei wenigstens von den eigenen Leuten gebaut worden. Überhaupt, reden sie alle immer sehr positiv über ihre Zeit in der ehemaligen DDR.

O-Ton Marouf

Negatives, was soll man Negatives erzählen? Ich habe in einem Lager gelebt. In Armut. Unter Besatzung. Und auf einmal bin ich in die DDR gekommen, hab ich Studentenwohnheim, hab ich studiert, hübsche Mädchen. Alles. (...) Wir können nicht negative Sachen sehen.

Sprecherin 1

Marouf erklärt, dass die PLO, die Palästinensische Befreiungsorganisation, die Studierenden koordinierte. Man musste nicht unbedingt Mitglied sein; ein guter Schüler zu sein, reichte. Und die palästinensischen Kämpfer seien gar nicht an die Unis gegangen, sondern in die ostdeutschen Militärschulen. ...Also, wenn Antons Vater an der Ingenieurschule lernte, war er kein Terrorist...?

Atmo Café**O-Ton Anton**

Er sagte ja dann, (...) eine deutsche Freundin (...) und ich rechnete und rechnete. Und ich wusste nicht, wie lange er schon in Deutschland ist. Und ich guckte ihn mir so an, seine Hände, sein Gesicht...

Sprecherin 1

Anton ist noch in Gedanken bei Ali Marouf:

O-Ton Anton

Ich dachte, es könnte irgendwie sein, ich merkte auch, wie absurd mir vorkam, dass ich darüber nachdachte. Und gleichzeitig konnte ich das Programm überhaupt nicht stoppen. Ich guckte die Augenpartie an, passt überhaupt nicht, die Nase, die Hände jaja, die Haare gar nicht. Komisches Programm (...) Ja, ich habs kurzzeitig für möglich gehalten, 2 Sekunden.

Atmo Wohnzimmer**Sprecherin 1**

Von diesem Vaterscan erzählt Anton nicht zum ersten Mal. Gestern im Zug ist ihm das bei einem arabisch aussehenden Banknachbarn passiert.

Eine Hälfte Nahost, die andere Hälfte deutscher Osten. Eine Bekannte von mir hat ebenfalls eine Mutter, die aus der DDR stammt und einen Palästinenser als Vater. Anton möchte wissen, wie sie mit diesem speziellen Mix umgeht.

Atmo Küche Anna

O-Ton

Anton: und du bist in Berlin groß geworden oder wie?

Anna: Ja hier in der Straße

Anton: Wie alt bist du?

Anna: 34

Anton: Dann bist du Jahrgang 82.

Anna: Ok.

Sprecher 1

Anna Esther Younes ist ein wenig zierlicher als ich. Bei ihr kringeln sich die dunklen Locken hübsch um das Gesicht, während bei mir die glatten kurzen Haare langsam dünner werden. Sie hat im Gegensatz zu mir ihre Doktorarbeit schon fertig - über antimuslimischen Rassismus in Deutschland. Außerdem kennt sie die Geschichte ihrer Eltern.

O-Ton Anna

(...) Also mein Vater hat meine Mutter Mitte der 70er kennengelernt auf einer Messe in Leipzig. Meine Mutter hat auf diesen Messen nebenbei gearbeitet. (..) Und mein Vater war einer dieser Handelsmänner. So haben die sich kennengelernt. - Ich war anderthalb, als die sich getrennt haben...

O-Ton Anton

Wie gehst du damit um? Hast du ein Selbstnarrativ von zwei Kulturen? Das frage ich aus einem Prozess, der bei mir sicherlich bald abgeschlossen sein wird. Ich verarbeite die Befunde. In zwei Wochen geht's nach Palästina, nicht nur, um die Familie zu suchen, auch, um das zu sehen.

O-Ton Anna

Ich bin als Kind auf der Straße angesprochen worden. Also die Türken dachten ich sprech Türkisch, die Italiener dachten ich sprech Italienisch, nur die Deutschen, die dachten nicht, dass ich Deutsch spreche. (...) wenn du sagst, du bist Palästinenser kommt so ein Drop.

Ich wusste gar nichts, als Kind keine geografische Vorstellung von Israel und Palästina. Erst später hat sich eine Landkarte in meinem Kopf gebildet logischerweise. Ich dachte, dass ich so aussehe wie Charlotte. (..)

O-Ton Anton

Ich bin platt...

O-Ton Anna

Ich hab mir Palästina angeeignet, mein Vater war keine große Unterstützung. ... die schweigen alle. Ich hab Palästinenser kennengelernt, dafür dass sie Palästinenser sind, können sie nichts sagen, woher die Eltern Großeltern kommen, nada. Zu traumatisch...

Atmo Stille

Sprecherin 1

Anna meint die Vertreibung der Palästinenser 1948.

Atmo Stille

O-Ton Anton

Ich muss raus, ich muss an die frische Luft. (..). Ich will nicht unhöflich sein, alles total nett hier. Aber ich glaub ich muss echt... brauch ein bisschen Ruhe.

Atmo Anton verabschiedet sich von Anna, Tür, Anna kommt

O-Ton

Anna: Ich hoffe, ich hab nichts Falsches gesagt

Charlotte: Ihm wird wohl klar, was das alles bedeutet

Charlotte.: das war bisher nur Faktensuche

Musik

Sprecher 1

Ja, ich bin da etwas plötzlich aufgebrochen. Und ja, die beiden lagen nicht ganz falsch mit den etwas schwierigeren Bedeutungen, die diese palästinensische „genetische Identität“ oder meinetwegen „kulturelle Konstruktion“ für mich bekommt. Aber ich kenn diesen Vater noch nicht mal und dann so ein Rattenschwanz: Ausgrenzung, antimuslimischer Rassismus... Was mach ich damit? Und der Konflikt Israel-Palästina, meine Güte, will ich da wirklich rein? Charlotte bohrt immer wieder mal.

O-Ton Anton Gespräch

Das ist nicht mein Konflikt. Nur weil ich in der Gendatenbank jetzt entdeckt habe, mein Vater ist Palästinenser, verändert sich nicht meine Sichtweise. (..) in mir drin merke ich ganz doll einen Widerstand.

Musik**Sprecherin 1**

Ich kann wiederum nicht verstehen, wieso er sich so stark auf die DNA-Datenbanken konzentriert. Annas skeptischer Kommentar hat mich daran erinnert, dass DNA-Datenbanken eine zweiseitige Angelegenheit sind. Das sind Berechnungen, die auf Interpretationen und Wahrscheinlichkeiten beruhen, niemals hundertprozentig valide. Und mitunter wird damit rassistisches Unwesen betrieben.

Musik Ramallah von Dury de Bagh

Atmo Straße, Auto fährt langsam, knattert

Atmo Muezzinruf

Atmo

Anton: Ist doch irre hier. Ich find's wunderschön, kann's nicht beschreiben!

Sprecher 1

Ramallah, die Hauptstadt im Land meiner unbekannteren Verwandten. Die Reise hierher wollte ich schon lange machen. Karam, der in einem palästinensischen Dorf in Israel wohnt, holt mich und meine Freundin sogar vom Flughafen ab und bringt

uns in ein Hostel in Ramallah. Abends sitzen wir mit Karam noch lange, ich bin viel zu aufgeregt, um schlafen zu gehen:

O-Ton Anton Hostel

Und dann ist da diese Polizeisperre. Und dann muss man da halten, dann kommen die mit ihren Wummen da an. Und wir müssen hinten die Fenster runter machen. Und der erklärt, das sind die Leute aus Deutschland und du weißt nicht, dieser schwerbewaffnete Mensch, was macht der jetzt eigentlich. Wie geht das jetzt weiter? Es ist dunkel, es regnet (..) . Und mir wird klar (..) ohne ihn wären wir heute nie in die Westbank gekommen, nach Ramallah.

Sprecher 1

Karam, mein Held des Tages. Aber eigentlich versuche ich nur zu begreifen, was mit mir passiert, während ich meinem ersten Verwandten väterlicherseits gegenüber sitze. Karam, Anfang 30, Pharmazeut, ebenfalls Vater, ist mein Cousin fünften Grades, sprich, wir sind ungefähr über fünf Generationen miteinander verwandt.

O-Ton Anton Hostel

Ich war nervös am Anfang. Auf einmal stand er da. Ich musste natürlich die ganze Zeit in seine Augen gucken. Dachte, bo, der hat schöne Augen, arabische, orientalische Augen mit langen Wimpern, super nett, super herzlich. – Lachen – Die Körperbehaarung verglichen. Etwas, was ich all die Jahre nicht tun konnte.

Sprecher 1

Meine Freundin fragt Karam, wie es ihm damit ging.

O-Ton Karam

I was really excited, especially the test was one year ago. And after the results came, it was really interesting to me, I kept thinking will he ever come. ...

Sprecher 1

Er hat sich wirklich auf mich gefreut, das sehe ich noch jetzt seinem Gesicht an. Meine Freundin kann sich wenigstens besinnen, ihn zu fragen, wie er in die DNA-Datenbank kommt.

O-Ton Karam

My family are pretty educated and ... our whole mothers side, they look like more Europeans (..) And they also wanted to know the results. And thats why i also checked my mothers side w ... dna. Which gave us an answer, that she is a European.

Anton: Oh really i didn't know that!

Sprecher 1

Karam hatte mir davon noch gar nicht erzählt!

O-Ton Karam: Yeah, she is an H4

Sprecher 1

H4, die Haplogruppe der Mutter von Karam, wird als europäisch beschrieben. Bestimmte genetische Muster, wie hier in Karams mütterlicher DNA und ihr Auftreten in der einen oder anderen Gegend lassen sich über Jahrtausende zurückverfolgen. Und wenn Karams Mutter einer europäischen Haplogruppe angehört, aber im Nahen Osten lebt, dann wird das in der Regel durch die christliche Invasion, die Kreuzzüge im Mittelalter erklärt.

O-Ton Anton:

My maternal side is a J, this is the funny thing! The maternal side came from the middle East to Europe, some thousands of years ago. (...) But it's interesting that your mothers side, probably via the crusades. This is the key explanation. (...) U see these cultures are intermingled in a way. And there have always been contacts in a way. Unbelievable!

Sprecher 1

Und nun dieser Spiegeleffekt. Dass ausgerechnet meine Mutter die Haplogruppe J aus dem Nahen Osten trägt – was man aus meiner mütterlichen DNA schließen kann – obwohl sie keine direkte nahöstliche Verwandtschaft hat, wird durch die Wanderung von Menschen aus der Nahostregion nach Europa vor etwa Zehntausend Jahren erklärt. Man sieht, dass diese DNA-Daten das Gegenteil von Rasse kommunizieren: den ewigen Mix der Gene und Kulturen.

Atmo Muezzinruf**Sprecher 1**

Zwei Tage später nimmt uns Karam mit zu seiner Familie.

Atmo Mikroruf des Neffen, drinnen, Kinderstimme, viele reden auf Arabisch, Raumatmo, Hintergrund Fernseher

O-Ton Frage von Freundin, arabische Stimme der Frau

Sprecher 1

Ich sei ihr wie ein Sohn und immer willkommen - die Mutter von Karam hat das nicht nur gesagt. Ich kam mir wirklich vor wie ein neues Mitglied der Familie. Und was mein Gaumen bei denen alles zu schmecken bekam, die delikateste arabische Küche. An diesem Abend liege ich selig ausgestreckt auf der Hostelmattatze.

O-Ton Anton Hostel

Ich find's wunderbar, es berührt mich... egal, ob ich diesen Vater jemals finden werde. Allein was ich jetzt schon durch die Suche gefunden hab, ist so immens dass es jetzt schon mein Leben so enorm bereichert hat, dass ich das immer wieder machen würde. Natürlich hab ich mich das öfter gefragt, war es denn das wert, meine Herkunftsfamilie und die Bindung dazu zu zerstören. ... Und jetzt merk ich einfach, nee es ist so viel besser. Diese Bereicherung ist einfach so viel ehrlicher und näher und wärmer und spannender....., dass ich sage, es war richtig.

Musik

Atmo Café

Sprecherin 1

Während Anton in der Westbank unterwegs ist, treffe ich noch einmal Marion. Mich interessieren die Umstände oder Nöte der Mutter, die wir vielleicht vernachlässigt haben.

O-Ton Charlotte

Ihr habt beide beschlossen, ohne Mann ein Kind zu bekommen.

O-Ton Marion

Nee, ich hatte ja nen Mann, also nen Freund. ... und die Piep hatte ja auch einen. Eigentlich. Der Fahrlehrer ... (..) Und dann gab's den aus Dresden. Sie hat darum gekämpft, dass es einen geben würde. Weil in der DDR-Zeit war es einfacher mit einem Mann zusammen zu leben. Als mein Mann bei der Armee war, ich war ja nicht verheiratet, hab ich in nem Haus gewohnt, warst automatisch ne Schlampe. Die haben mir die Wäscheleine durchgeschnitten, die haben mir Asche in den Kinderwagen, alles solche Geschichten.

Sprecherin 1

Marion zeigt mir Fotos von sich in ehemaligen DDR-Betriebszeitschriften: Hier ein blondes Pioniermädchen im feschen Minirock, dort die blonde schöne Arbeiterin hinter der Schreibmaschine. Sie meint, neben der sozialen Unterstützung durch Krippenplätze, gab es noch einen Grund, warum viele Frauen früh Kinder bekamen:

O-Ton Marion

Dieses Kind kriegen, das war auch ein ganz großes Stück Lebensinhalt. Du hattst ja nischt. Ich bin vom Studium ins Loch gefallen, hatte diesen Job da und dachte, das kann's doch jetzt nicht gewesen sein. Das fröhliche Jugendleben war weg. Bin wieder zu meinen Eltern. .. und dann war ne Sehnsucht da nach nem Kind. Du konntest ja nicht ins Ausland, kein Praktikum machen, konntest ja nicht ausbrechen...

Sprecherin 1

Und so stell ich mir eine junge Frau auf den Straßen von Glauchau vor, die zwar das Kind will, aber für die die Verbindung zu dem Vater dieses Kindes aus irgendwelchen Gründen unmöglich ist. Vielleicht wirklich nur, weil er ein Ausländer, ein Palästinenser war? Rassismus gab es in der DDR und gibt es bis heute.

O-Ton Marion

Du musst unterscheiden zwischen sozialistischen Ländern und NSW, nichtsozialistischen Wirtschaftsländern, die die Devisen gebracht haben. Und mit denen, (...) da war es natürlich nicht erwünscht (..). Das war das kapitalistische Ausland. Wobei Russen, Polen, Ungarn, Rumänen, da war das nicht so dramatisch, da hat das keenen interessiert. (...) Ach, gab immer welche. Aber dass man sagen kann, DDR war rassistisch, nee, das kann ich nicht bestätigen. Im Gegenteil du warst sogar unbefangener als heute. Du warst ja auch abgekapselt und beschützt, was sollte dir denn passieren. Im Gegenteil, das war ja interessant, weil du von der Außenwelt so was gekriegt hast...

Atmo Muezzinruf**Atmo Straße****Atmo Navi-Ansage, Hebräische GPS-Stimme**

Karam: You are driving to an area that is considered dangerous for Israelis to travel.

O-Ton Anton

War grad spannend, sind durch Dörfer gefahren, Berge, in the middle of nowhere und dann halten wir an dieser Kreuzung und rufen an, wo bist du. Biegen um die Ecke, steht da so ein dreckiger Hyundai-Jeep. 2 Männer drin, begrüßt man sich, ahaaha, und dann bitte folgen. Und jetzt fahren wir irgendjemand hier durch Palästina hinterher.

Atmo Auto aussteigen, dann draußen, dann gehen sie in ein Café**Sprecher 1**

In Yamoun hält das Auto vor einem Café. Karam, meine Freundin und ich steigen ebenfalls aus und gehen rein. Der eine der zwei Männer, Hesham, ist über einen

DNA-Cousin aus Amerika, Nidal, der Vater von Leila, vermittelt worden und ebenfalls über fünf Generationen mit mir verwandt.

Atmo Stühle rücken, sie reden arabisch untereinander

Männerstimme: Abu Falestini?

Anton: Abu Falestini. I believe it's the grandmother who is related to Fatme.

Wieder beraten auf Arabisch

Salaam

O-Ton Anton Hostel

Und dann holten sie noch so einen ehemaligen Militärmenschen dazu, der damals in Deutschland in der Militärschule studiert hatte. Und das war einerseits grandios, verrückte Erfahrung, kommt so ein Mann bestgekleidet, der seit 30 Jahren kein Deutsch gesprochen hat.

O-Ton

Mann redet arabisch, Ah, abu falestini? Dein Vater ist Palästinenser?

Anton: Ja.

Er: wann sind Sie geboren?

Anton (Piep)

Er: Ich war um diese Zeit in Deutschland, ich war auf Rügen.

O-Ton Anton Hostel

Und erzählt über seine Zeit in der Militärschule, dass die zwar offiziell keinen Kontakt haben durften. Aber dass die alle irgendwelche Freundinnen hatten (...). Und der einen Fall kennt, wo verdeckt wurde, dass das Kind Palästinenser ist und dann wurde ein anderer reingegeben...

Atmo Auto

O-Ton Anton Hostel

Ich glaub wir sind alle mit einem etwas komischen Gefühl im Bauch abgefahren.

Atmo Auto

O-Ton

Anton: Why terrorist?

Karam: He comes from a family called Qassam, born 1819, against the French and Brits. He was a big leader, I think he was his grandfather

Anton: I thought I was looking for my father, but in the end its so much more!

Sprecher 1

Karam meint, der deutschsprechende Mann sei ein Terrorist. Man kennt die sogenannte Qassam-Rakete aus den Nachrichten. Sie ist offenbar nach dem Urgroßvater dieses Mannes benannt.

Atmo Auto**Musik****Sprecher 1**

Im Hostel angekommen, denke ich, vielleicht war ich dieses Kind von dem der Qassam-Urenkel erzählt hat, bei dem die palästinensische Herkunft verschwiegen werden sollte? Der Qassam war zudem in einer Militärschule der DDR... Jetzt wäre ich bei unsrer wilden Anfangstheorie angelangt: ein Kämpfer aus Palästina und meine auf ihn angesetzte Mutter. Aber ich finde das jetzt nicht mehr lustig. Ich bin Religionssoziologe, Vater von zwei Kindern und so gar nicht militant. Mein Kopf rattert, um dieses Szenario auszuschließen. Nur die Lage von Glauchau macht es nicht leichter ...

O-Ton Anton Hostel

(...) Tatsächlich gab es dort in der Nähe auch eine Militärademie und wer weiß, wo die vielleicht feiern gegangen sind. Und während er das alles erzählt hat, während des Treffens, hab ich gedacht, was mach ich tatsächlich, wenn ich meinen Vater unglaublich unsympathisch finde. Was mach ich dann? ... Wer weiß, was er tatsächlich für einen Hintergrund hatte? Wenn er überhaupt noch lebt? All diese Fragen werden nicht mehr nur abstrakt in meinem Kopf gebildet, sondern erreichen langsam so die Herzgegend...

Schnitt

Atmo Zug fährt

O-Ton Anton

... bis dann dieser Cousin Hesham uns mit zu sich nach Hause nahm. Dann saßen wir da und dann fing er auf Nachbohren an, ein bisschen was zu erzählen. Also wie er mit wem verwandt ist. Und dass da in Deutschland ein Onkel lebt und wir den mal fragen sollten. Hat der mir die Telefonnummer aufgeschrieben. Ja mit der Nummer sind wir zurück. Und dann war bald der Kontakt da mit Azmi.

Sprecherin 1

Anton wirkt ganz anders seit er aus dem Westjordanland zurück ist. Er redet von Checkpoints, von den Bewegungseinschränkungen seiner Verwandten, vom Sicherheitscheck am Flughafen. Und ausgerechnet im Kreise der ihm merkwürdigsten Verwandten ist er auf eine Spur in Deutschland gestoßen. Azmi ist der neue Kontakt. Nun sitzen wir zusammen im Zug, denn Azmis Tochter hatte plötzlich eine Idee:

O-Ton Anton im Zug

Irgendwann rief sie mich an und meinte, pass mal auf, mein Halbonkel, der hat zugegeben, dass er damals im Sommer Piep eine Affäre hatte mit einer Frau in Zwickau und ja, ging 2 Wochen. Und die wollen dich kennenlernen, willst du kommen? Ich äh äh...

Atmo Zug

Sprecherin 1

Antons Suche über die DNA-Datenbanken hat ihn immerhin zu Verwandten geführt. Dagegen haben meine DDR-Palästinenser bis heute keine Spur ergeben. Anton meint, mittlerweile kenne man in diesen Kreisen seine Geschichte. Daher denkt er, sein Vater befindet sich zumindest nicht unter denen, die in Deutschland geblieben sind. Und das Stasiarchiv hat mittlerweile einen Bericht geschickt, der überhaupt

keine Hinweise über die Mutter oder den Vater enthält. Möglicherweise wurden die Akten damals vernichtet, das hat auch der ehemalige Stasioffiziers-Vater Anton über seine eigenen Akten erzählt. Jetzt fahren wir durch den nördlichen Westen Deutschlands. Und ausgerechnet hier gibt es einen älteren palästinensischen Mann, der in Zwickau zur besagten Zeit auf Montage war und auch noch bereit ist, einen Vaterschaftstest mit sich machen zu lassen. Er ist zum zweiten Mal verheiratet. Seine Frau hat keine Probleme mit Geschichten vor ihrer Zeit.

Atmo Zimmer Familie

O-Ton

Frau

... die ganze Familie ist durcheinander, keiner hat geschlafen!

Charlotte

Und die Firma hat mir ostdeutschen Betrieben zusammengearbeitet?

Mann

Ja, Trabant.

Anton

Deswegen Zwickau! Ich habe 300 Meter von dem Trabantwerk gewohnt!

Mann

Ich bin unschuldig!

Atmo alle lachen

O-Ton Anton

Wenn ihr bereit seid, können wir den Test machen..

Ok – Knistern – also es funktioniert folgendermaßen: Erstmal den Mund ausspülen mit Wasser. Dann das Stäbchen an der Wange 5 mal hoch und runter drehen

O-Ton Mann

Mach mal, du kennst dich besser aus.

Sprecherin 1

Anton hat es sehr eilig, den Test in den nächsten Briefkasten zu werfen. Er will die sieben Arbeitstage, die das Labor braucht, auch nicht um einen Tag verlängern. Danach sitzen wir mit Onkel Azmi in der Küche. Azmi, der mit Anton über einen gemeinsamen Vorfahren vor vier Generationen verwandt ist, ist der Cousin des Mannes, mit dem gerade der Vaterschaftstest gemacht wurde. Alle reden von Antons Geschichte und fragen nach seiner Mutter.

O-Ton Charlotte

Sie hatte wohl Not. Sie war allein, Single, es war besser, jemanden hinzustellen, mit dem sie schon liiert gewesen war. Der hergelaufene Wessi, Palästinenser, der ist wieder weg. Und das alles zu erzählen, um die Schwangerschaft zu erklären – ich glaub, mir wäre das auch schwergefallen.

Atmo allgemeine Zustimmung**O-Ton Anton:**

Ich weiß auch, dass sie aus der Familie raus wollte, in der sie war. Das war die Hölle. Und in dem Moment wo sie ein Kind hat, kann sie eine Wohnung beantragen. Sie dachte, vielleicht das Kind ist meine Eintrittskarte in ein selbstbestimmtes freies Leben.

Atmo Familientisch**Sprecherin 1**

Eine Woche später rufe ich Anton an. Das Testergebnis ist da:

Atmo Telefonklingeln**Begrüßung****O-Ton Anton**

Er ist definitiv nicht mein Vater.

Atmo Stille

O-Ton Anton

Als das Ergebnis dann da war muss ich sagen, mh ja, war ich sehr enttäuscht... Das wäre der bestmögliche Ausgang gewesen. Eine Familie zu finden, die herzlich und willkommen heißend ist. ... Auch dass die Suche weitergeht. Also, dass ich nicht fertig bin. Das hat jetzt so lang gedauert. Und es ist so anstrengend und ich dachte, ein Ende ist da.

Musik**Sprecherin 1**

Stattdessen sitzt Anton ein Jahr später wieder bei mir im Wohnzimmer. Er hat weiter Verbindung mit seiner neuen Familie. Er war in der Westbank. Er hat viele Unterstützer hier wie dort getroffen. Anton fühlt sich jetzt als arabischer Europäer oder deutscher Palästinenser – ohne unbedingt die palästinensische Flagge schwingen zu müssen. Mit der Unsicherheit über seinen Vater geht er nun anders um.

O-Ton Anton

Also es ist kein Hollywood Happy End, aber es ist ein Teilhappyend.

Absage

Fremde eigene Gene

Auf der Suche nach dem leiblichen Vater

Feature von Charlotte Misselwitz

Es sprachen: Maya Bothe und Jonas Baeck

Ton und Technik: Christoph Rieseberg und Hanna Steger

Dank an Miriam Stolzenwald für die Aufnahmen in der Westbank.

Regie: Thomas Wolfertz

Redaktion: Wolfgang Schiller

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2018.